

# 1 Schön ist es auf der Welt zu sein

Kennst du das auch? Du kommst nach Hause und du weißt, da wartet jemand auf dich. Du bist nicht alleine, du wirst erwartet, begrüßt und es wird nachgefragt, was du so gemacht hast, ob es anstrengend war oder gar schwierig. Und das egal, ob du nur zehn Minuten weg warst oder den ganzen Tag.

Oder das Gefühl am Morgen aufzuwachen, okay: wer mich kennt, weiß dass der Morgen bei mir erst gegen 11:30h beginnt. Aber egal, du wachst auf und du weißt, du bist nicht allein in deiner Studentenbude. Da gibt es noch jemanden, der genauso spät wie du ins Bett gegangen ist, der auch so lang schläft wie du; jemand der auch gern spät aufsteht und es ähnlich gemütlich angehen lässt. Es ist schon beruhigend, wenn das Bad „morgens“ besetzt ist, wenn du weißt, es ist nicht deiner Mitbewohner, sondern jemand anderes, jemand ganz besonderes, der dich davon abhält wichtige Geschäfte zu erledigen. Und wenn dieser jemand dann endlich fertig ist und wieder reinkommt, dir einen „Guten Morgen“ entgegenlächelt und dich fragt, ob ihr zusammen frühstücken wollt. Das Beste daran ist jedoch, du musst noch nicht einmal das Geschirr dafür vom gestrigen Abend abwaschen. Nein! Das wird für dich erledigt. Du kannst in aller Ruhe ins Bad verschwinden und deine Schokoladenseite für deinen lieben Gast heraus waschen, sozusagen. Du kommst dann gut gelaunt zurück ins Zimmer und es duftet nach frisch gebräuntem Toast, das Müsli steht zum Verzehr bereit und sogar die Betten sind längst gemacht. Spätestens dann weißt du, dass das Leben nicht dazu gemacht ist, um es allein zu verbringen.

Dann wird gemeinsam gefrühstückt. Ausgiebig und nicht unter unverdaulichem Zeitdruck. Du kannst deine Füße dabei sogar hochlegen, ohne dass sich einer beschweren würde. Abwaschen musst du schon wieder nicht alleine, ihr teilt es euch einfach: du wäschst ab, dein Gast trocknet das Geschirr und sortiert es wieder ordnungsgemäß in den Schrank ein. Schön! Ach!

Doch dann folgt die große Zerreißprobe: Du musst lernen! Schließlich ist Prüfungszeit. Wie wird reagiert werden? Ärger, Wut, Vorwürfe? Doch nichts dergleichen entlädt sich. Du hast das Gefühl, du gleitest in einen traumähnlichen Zustand über, doch dabei bist du hellwach. Du erlebst nur, wahrscheinlich zum ersten Mal in deinem Leben, dieses Hochgefühl von Glück. Schließlich setzt du dich mit deinem dicken, schweren Ordner hin und beginnst die ersten mathematischen Formeln und Beweise des Tages zielgerichtet in dein rosarotes Gehirn zu beamen. Und zu deiner Verwunderung klappt das auch noch ganz gut. Wie schön das Leben doch manchmal sein kann, oder?

Nach zwei, drei Stunden intensiven Lernens hast du dann endlich dein heutiges Tagespensum geschafft und legst das Wissen beiseite. Dein Besuch lächelt immer noch und fragt, ob du dir auch wirklich sicher seiest, dass du fertig bist. Es würde keine Umstände bereiten, wenn nicht. Man könnte sich auch noch eine Weile mit was anderem beschäftigen: wichtige Emails, ein paar Internetrecherchen oder Ähnliches. Du könntest jemanden umarmen. Doch du bist dir sicher und du weißt, dass du jetzt am liebsten nur eins tun würdest. Schließlich packst du deinen Gast und ziehst ihn aus dem Zimmer. Sicherlich weißt du, wie schön Freiberg an einem Sommernachmittag sein kann. Wenn die Sonne ein wenig scheint, es aber nicht gleich zu heiß ist. Wer sehnt sich nicht danach nicht allein durch den kleinen Stadtpark zu spazieren, hier und da vielleicht den ein- oder anderen Kommentar über seltsam anmutende Stadtbewohner auszutauschen und darüber herzlich zu lachen. Dann gemütlich über den Obermarkt zu schlendern und ein Eis zu schlecken. Weil der Tag so schön ist, bezahlst du sogar beide. In dieser tollen Gesamtstimmung kann noch nicht einmal die tänzerische Gesangseinlage der Charismatiker auf die Palme bringen, die du sonst mit ihrem dummen Grinsen, ihrer welt„offenen“ Gotteshaltung und ihrem Glauben daran, dass es uns allen schlecht geht und nur einer uns helfen kann, am liebsten via Kreuzzug von ihrem Leiden befreien würdest. Okay, du bist Christ, aber so was?

Heute jedenfalls ist es kein Problem für dich, denn ehrlicherweise scheint sich so ein „nettes“ Grinsen auch auf deinem Gesicht breit gemacht zu haben. Ihr bleibt diesmal sogar stehen und spendet höflich Applaus nach vollbrachter Leistung.

Langsam bekommst du wieder Hunger, also geht ihr zusammen was essen. Du musst nicht alleine zu Hause an deiner Doppelkochplatte etwas herbeizaubern. Nein! Du kannst mit jemanden lieben dein essen quasi im Kerzenschein genießen und dabei über Gott und die Welt plaudern. Das Tolle daran ist, es stört dich noch nicht einmal, dass euer Gespräch schließlich in Richtungen abschweift, die dir sonst eher unangenehm sind: Ihr redet über eure Zukunft, was ihr zusammen noch alles machen wollt, wie es mit euch in zwei oder drei Jahren aussehen soll, und so was. Sonst könntest du vor solchen Gesprächen auf den Südpol flüchten, ehrlich gesagt bist du das auch bei deiner Ex, sozusagen, aber nicht heute.

Einen wunderbaren Abschluss findet dieser Abend im Kino, bei einer Riesentüte Popcorn und guter gepflegter Unterhaltung dank Will Smith und Tommy Lee Jones. Zu Hause angekommen quatscht ihr noch bis spät in die Nacht hinein bei guter Musik und dem ein- oder anderen Gläschen Wein, bis ihr dann todmüde ins Bett fallt.

Kennst du dies alles auch? Macht dich der Gedanke daran auch immer froh und veranlasst dich Probleme weit, weit hinter dir zu lassen? Die letzte Woche jedenfalls beschwört solche Gedanken in mir herauf. Das schlimme daran ist nur, dass dieser Besuch mein bester Kumpel war. Schade: falsches Geschlecht; war aber trotzdem 'ne tolle Woche!

{Juli 2002}